

Busse – die Medizin, welche der Arzt verschreibt

Predigt vom 5. März 2006

Christian Stricker

Medizin... hast du sie gern? Kommt darauf an – klar. Aber worauf kommt es an? Die übelste Medizin nimmst du, wenn du weißt, dass du sie ganz dringend brauchst. Und „Busse“ ist aus der Sicht Gottes eine Medizin, die du und ich, die wir dringend brauchen – auch wenn sie nicht immer süß schmeckt. Gott verschreibt sie als derjenige Arzt, der dich am besten kennt und der ganz genau weiss, was du nötig hast. Busse – die Medizin, die mitten in deinem Alltag sehr wichtig ist. Busse, eine Medizin, nach der in mir eine immer grössere Sehnsucht wachsen soll.

Um diese Aspekte von „Busse – Medizin – Arzt“ besser zu verstehen, um diese Sehnsucht zu entwickeln, haben wir heute Morgen zwei Bibeltexte. Der Lukastext, der schlussendlich in die auf dem Flyer abgedruckten Verse mündet, zeigt dabei erste Aspekte, welche „Heilungen“ die Medizin „Busse“ „Umkehr“ „Einsicht“ nach sich zieht.

1. Starker Arzt

In Lukas 5 ist dabei eine Verknüpfung von Geschichten, wie sie in allen drei synoptischen Evangelien genau gleich zu finden ist; bevor sich Jesus in Lukas 5,31 als Arzt bezeichnet. Geschichten, in denen Schriftgelehrte und Pharisäer Zuschauer sind; bevor sie Jesus plötzlich in die erste Reihe nimmt. Hört euch diesen Hintergrund, der nicht zufällig komponiert sein kann, bewusst an:

Gott heilt vor falscher Zurückhaltung, Angst, Mutlosigkeit und segnet mit Glauben, Zuversicht (Mt 9,1ff; Mk 2,1ff; Lk 5,17ff)

- „Und es geschah an einem der Tage, dass er lehrte, und es sassen da Pharisäer und Gesetzeslehrer, die aus jedem Dorf von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren; und des Herrn Kraft war da, damit er heilte. Und siehe, ...“ (Und siehe, es war keineswegs selbstverständlich, dass sich da einige Männer vorwagen, um diesen erlauchten Kreis von Pharisäern und Gesetzeslehrer aufzubrechen. Es hätte ganz viele Gründe gegeben, um den Gelähmten nicht zu Jesus zu bringen. Wenn da Jesus nicht geheilt hätte von verständlicher Scheu, Zurückhaltung, gesegnet hätte mit Furchtlosigkeit, Mut, Glauben, der Gelähmte wäre nie zu Jesus gekommen). „Und siehe, Männer bringen auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war, und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. Und da sie nicht fanden, auf welchem Weg sie ihn hineinbringen sollten, wegen der Volksmenge, stiegen sie auf das Dach und liessen ihn durch die Ziegel hinab mit dem Bett in die Mitte vor Jesus.“ Oft tun wir, wie wenn es so logisch ist, wäre, sein müsste, wenn sich jemand getraut, zu Jesus zu kommen. Dabei spüren wir es am eigenen Leib, beobachten wir es an anderen Menschen, wie viel Wirken Gottes, Heilung Gottes nötig ist, bis ich nur schon den Mut habe, wirklich zu Jesus zu gehen.

Gott heilt in Bezug auf die Sünde

- Als zweites heilt Gott in Bezug auf die Sündhaftigkeit des Menschen. In Anbetracht dieses Glaubens, dieser Zuversicht, dieses „von sich wegschauen – sich ganz auf Jesus einlassen“ sagt Jesus: „Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.“ (Lk 5,20)
- Die Predigt vom letzten Sonntag zeigte diesen Schritt anhand von David, dem neuen Herz. Die grösstmögliche Heilung, die es geben kann, ist die Heilung von der ätzend klebenden Erbsünde, die mir seit Geburt anhaftet (vgl Ps 51,7), von der Schuld, die sich im Lauf des Lebens systematisch, nicht wegwischtbar aufaddiert hat.

Entsprechend auch die Reaktion der Pharisäer: „Wer ist dieser, der solche Lästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben ausser Gott allein?“ (Lk 5,21)

Gott heilt körperlich

- „Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf und nimm dein Bett auf und geh nach Hause! Und sogleich stand er vor ihnen auf, nahm auf, worauf er gelegen hatte, und ging hin in sein Haus und verherrlichte Gott.“ (Lk 5,24)
- Es sind Dutzende von Heilungen, die Jesus während seinem Wirken tat. Er heisst an verschiedenen Stellen: „Er heilte sie alle“ (vgl Mt 12.15; 12.22; 15.30; 19.2; ; 21,14; Mk 6,5)
- ... und es ist heute wohl derjenige Aspekt, bei dem wir am liebsten möglichst viel mehr erleben würden. Und diese Sehnsucht gilt es ernst zu nehmen, soll uns ins Beten, in den Glauben führen, zu mutigen Schritten führen. Und gleichzeitig gilt heute wie damals: Es ist nicht der erste Aspekt. Er ist eingeordnet in verschiedene andere Heilungen.

Gott heilt das kranke Herz, die falsche Einstellung (vgl Zöllner)

- Und Gott heilt zur ganzheitlichen Nachfolge. Gott heilt zum „loslassen können“. Gott heilt zum „aufstehen können“, „sich total neu auf etwas einstellen können“. Gott heilt zum „alle Erwartungen durchbrechen können“, weil von Gott her ein anderer Weg dran ist.
- Als Jesus aus jenem Haus der Heilung hinausging, „sah er einen Zöllner, mit Namen Levi, am Zollhaus sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er verliess alles, stand auf und folgte ihm nach.“ (Lukas 5,27)

Ist diese Aufzählung etwas Spezielles?

- Wenn ich beachte, dass unter anderem in Luk 2,11 von den Engeln den Hirten verkündet wird „Euch ist heute der Heiland geboren“ (vgl z.Bsp. auch Lk 2,30; Joh 4,42) so können wir sagen: Was Jesus hier tut, gehört zu seiner Berufung.
- Sie ist auch nicht vollständig (vgl Punkt 2)

Aber sie speziell auf Grund des Schlusses. Sie ist speziell, weil es in Lk 5,30 nicht heisst: „Die Pharisäer und Schriftgelehrten gingen in ihr Haus und verherrlichten Gott.“ Sie ist speziell, weil durch die Geschichte dir und mir klar werden soll: Die Medizin kann noch so dringend, und der Arzt kann noch so gut sein, unter Umständen werden die Sachen trotzdem verworfen.

2. angeblich gesund

„Und die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten murrten gegen seine Jünger und sprachen. Warum esst und trinkt ihr mit den Zöllnern und Sündern? Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken.“ (Lk 5,30.31)

So offensichtliches Wirken Gottes auf ganz verschiedenen Ebenen... und die Gelehrten lassen alles an sich abperlen. Denn – wie es Jesus offensichtlich macht – sie empfinden sich als „gesund“. Oder wie es in Markus und Matthäus noch stärker betont wird: Sie beurteilen sich als „stark“, als konstant gesund, als „nicht gefährdet, krank zu werden.“ (Vgl Mt 9.12; Mk 2,17). Entsprechend wird gar nicht auf den Arzt eingegangen. Unter Berücksichtigung von 1.Tim 4,10 „Gott ist der Heiland, der Erhalter aller Menschen“ sagen sie damit: Wir kommen ohne Jesus zurecht. Wir sind gut genug. Wir sind in Ordnung, gerecht.

Angeblich gesund. Medizin der Busse nicht nötig. Heilung? Nein danke.

Es beschäftigt mich da hinein immer wieder neu, wie ernst, hart, gezielt Jesus in solche Momente der „Selbstzufriedenheit“, der „bewussten Ablehnung von Jesus“, des „nicht geheilt werden wollens“ hineingeht.

- „Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Busse.“ (Lk 5,32)
Wenn die Pharisäer und Schriftgelehrten damals genau hin gehört haben, so haben sie begriffen, dass Jesus damit sagte: „Für euch bin ich nicht gekommen; sofern ihr diesen Anspruch „gerecht“ aufrecht haltet.
- Die Freude im Himmel werde viel grösser sein über „einen Sünder, der Busse tut, als über neunundneunzig Gerechte, die die Busse nicht nötig haben.“ (Lk 15,7)
- Es sind laute Weherufe, die Jesus herausschreit über Städte, die diesen Arzt verwerfen und damit Gott selber verwerfen (Lk 10,13 – 16)
- Harte Weherufe wirft Jesus den Pharisäern und Schriftgelehrten an den Kopf, die „das Äussere des Bechers polieren“, ständig versuchen einen guten Eindruck zu machen, das „Innere mit all dem Raub und der Bosheit“ aber versteckt halten. (Lk 11,39)

Aus Sicht des Bundesgottes verbauen sich solche Menschen die Zukunft, die Herrlichkeit beim Vater. Aus Sicht des Arztes sagen sie nicht nur nein zu Heilungen und Segnungen, sondern laden sie noch mehr Krankheiten, Unannehmlichkeiten, Schwierigkeiten auf sich. Da hinein klärt der Psalm 32 weiter auf in Bezug auf „schuldbedingte Krankheiten“:

- Geraubter Frieden beim angeblich Gesunden: „Als ich schwieg, zerfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag.“ (Ps 32,3)
 - o So schnell ist das Schweigen jeweils da. So schnell schleicht sich die trotzig verschlossene Haltung gegen Gott ein. So schnell geschieht es, dass schlechte Taten vor Gott und vor sich selbst versteckt werden, dass sie entschuldigt, beschönigt oder trotzig geleugnet werden.
 - o Der Psalmist merkte aber als erstes, wie sich dieses Verschweigen auswirkte. Er scheiterte über dem Versuch des Schweigens. Der Verdrängungsmechanismus, die innere Anklage des Gewissens raubte ihm den Frieden. Und ein friedloser Mensch ist elend und krank... Stress, Ruhelosigkeit, Bauchschmerzen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen...
Verschiedene von uns könnten erzählen, wie sich „Verschweigen von Schuld“ direkt körperlich niederschlug. Für einmal ohne all die Beziehungsaspekte zu betrachten, die ebenfalls mitgestört werden.
- Verschwindende Lebenskraft beim angeblich Gesunden: „Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand; verwandelt wurde mein Saft in Sommergluten.“ (Ps 32,4)
 - o Als zweites steht der Psalmist dazu, wie er darunter gelitten hat, als er spürte, dass Gott ihm selber widersteht. Wo die segnende Hand zur Seite geschoben wird, beginnt der Mensch die richtende Hand Gottes zu spüren. Für den Psalmisten war es, wie wenn der Lebenssaft verschwinden würde. Offenbar merkte er, wie der Lebensmut, die Leistungsfähigkeit nachhaltig abnahmen, so wie eine Pflanze verwelkt unter der sengenden Glut der sommerlichen Hitze.
 - o Gott will und kann sich nicht zum „lieben Gott“ machen, wo seine Medizin verneint wird.

- prägnante Erziehungsmassnahmen Gottes beim angeblich Gesunden „Seid nicht wie ein Ross, wie ein Maultier, ohne Verstand; mit Zaum und Zügel ist seine Kraft zu bändigen.. Viele Schmerzen hat der Gottlose.“ (Ps 32,9.10)
 - o Gott greift nur ungern, gezwungenermassen zu Zaum und Zügel, zu „drastischen Erziehungsmassnahmen“.
 - o Bewusst sagt er im voraus: „Wer die Medizin nicht nimmt, wird Schmerzen haben“, damit wir auf ihn hören. Gott setzt alles daran, damit er dir nicht einen Ring durch die Nase legen muss, um wieder zu ihm zurückkommen. Aber wo es nötig ist, nimmt er auch diese letzte Methode, in der Hoffnung, dich doch noch für den richtigen Weg zu gewinnen. (vgl Jes 37,29)

Der Arzt, er schreit uns über verschiedenste Kanäle zu: Du angeblich Gesunder! Bitte erspar dir Unannehmlichkeiten! Bitte erspar dir Schmerzen, Krankheiten, kräfteraubende Prozesse und nimm die Medizin der Busse rechtzeitig.

3. wohltuend die Krankheit eingestehend

Beim Psalmisten gelingt das Einnehmen der Medizin erst nach schwerem innerem Kampf. Man spürt das heraus aus dem Vers 5: „So tat ich dir kund meine Sünde und deckte meine Schuld nicht zu. Ich sagte: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen...“

Wie er seine Schuld bekannt hat, wissen wir nicht. Geschah es im Tempel, im Gottesdienst, vor dem Priester, anlässlich eines Sühn- und Schuldopfers oder in der einsamen Zwiesprache mit Gott? Aber es geschah.

Er nimmt die Medizin der Busse ganz - unter Verzicht der Selbstentschuldigung, vor dem himmlischen Richter und erlebte 1. Joh 1,8ff: „Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.“

Was gesundete dabei durch diesen Arzt?

- Zuversichtlicher, freudiger Zugang zu Gott. Da ist kein Versteckspiel mehr, kein geraubter Friede, keine Schuld-Komplexe. Direkt zu Gott betet der „die Busse trinkende Sünder“. „Freimütig tritt er in das Heiligtum“ (Hebr 10,19), geht er auf den „neuen und lebendigen Weg“.
- Wunderbares „sich behütet-Wissen“ Wer bei Gott ist, wird wider alle Bedrängnisse von aussen her in seinem Gott unantastbar geborgen sein. Das Bild der heranflutenden Wasser (Ps 32,6), das auch am Ende der Bergpredigt gezeigt wird (Mt 7,25), weckt die Erinnerung an die Sintflut, die als ein Zorngericht Gottes zu Noahs Zeiten über die Erde ging. Wie Noah mitten in der Flut wunderbar behütet wurde, so darf der Fromme in Zeiten des Gerichts über seine Rettung jubeln. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist Friede mit Gott, und dieser Friede Gottes ist eine bewahrende, den Beter umfriedende Macht (vgl 1. Thess 5,23).
- Sanftes Leiten über den Augenkontakt. Auch vom Zaumzeug, dem Ring durch die Nase hört man nichts mehr. In Ps 32,8 übernimmt Gott selber das Wort und verspricht dem Beter eine Wegleitung über Augenkontakt inmitten einer Welt voller Versuchung und Gefahr.

Busse; das ist wahrlich eine wunderbare Medizin, die der Arzt Jesus gezielt und voller Liebe verschreibt.

Whitfield bewirkte vor 200 Jahren in England und Amerika Gewaltiges. Zum Teil hörten ihm über 20'000 Menschen auf freiem Feld zu. Der Anfang für sein Wirken bestand darin, dass er sehr konsequent und sehr feinfühlig auf Gott hörte, ihm all das bekannte, von dem er merkte, dass es nicht mit Gottes Plan übereinstimmt; und er konsequent zusammen mit Freunden diesen „Gesundungsweg“ fortführte.

Dabei ist es möglich, dass dein Herz jetzt jubelt: „Halleluja, ja, so ist es, mit Jesus unterwegs zu sein ist gewaltig. Ihm jeweils sofort bekennen, was anfällt, das ist meine tägliche Medizin.“

Es ist auch möglich, dass dein Herz sagt: „Ja, diese Sache will ich mir überlegen. Es könnte etwas dran sein. Die Predigt will ich noch einmal durchlesen, mit anderen besprechen.“ Oder du merkst: „Es ist dran, Sachen zu bekennen. Es ist jetzt dran, diese Medizin zu trinken. Es ist jetzt an der Zeit, diesen Arzt zum ersten Mal ernst zu nehmen, ihn um Vergebung zu bitten, für alles, was sich bisher ansammelte, oder ihm etwas Mittleres, Grosses oder Kleines zu bekennen, das vor Kurzem war.“ So etwas kann man für sich alleine in der Kirchenbank machen. Da kann man direkt mit Gott reden. Man kann aber auch ganz bewusst ein Zeichen setzen. Vielen hilft es, solche Schritte mit etwas Sichtbarem zu verknüpfen.

Dafür hat es hier vorne Steine und ein Kreuz – im Sinn von: Wenn da etwas ist, das dir aufliegt, das dich zu Boden drückt, das nicht in Ordnung ist, so bringt diese Last zu Jesus. Lege sie vor sein Kreuz. Jesus ruft euch zu: „Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.“ Mt 11,28

So sei es – amen!